

Bürger machen Wind

RN 24.04.18

Über eine Beteiligung an drei Anlagen in der Vorrangzone Lavesum/Sythen

HALTERN. Die Energiegenossenschaft verdient an der Kraft der Sonne, aber sie will mehr. Sie lässt mit der Erhöhung ihrer Anteile in der Zukunft mächtig Bürgerwind in Lavesum wehen. Profit von drei Windmühlen weht dann auch auf die Konten der Genossen.

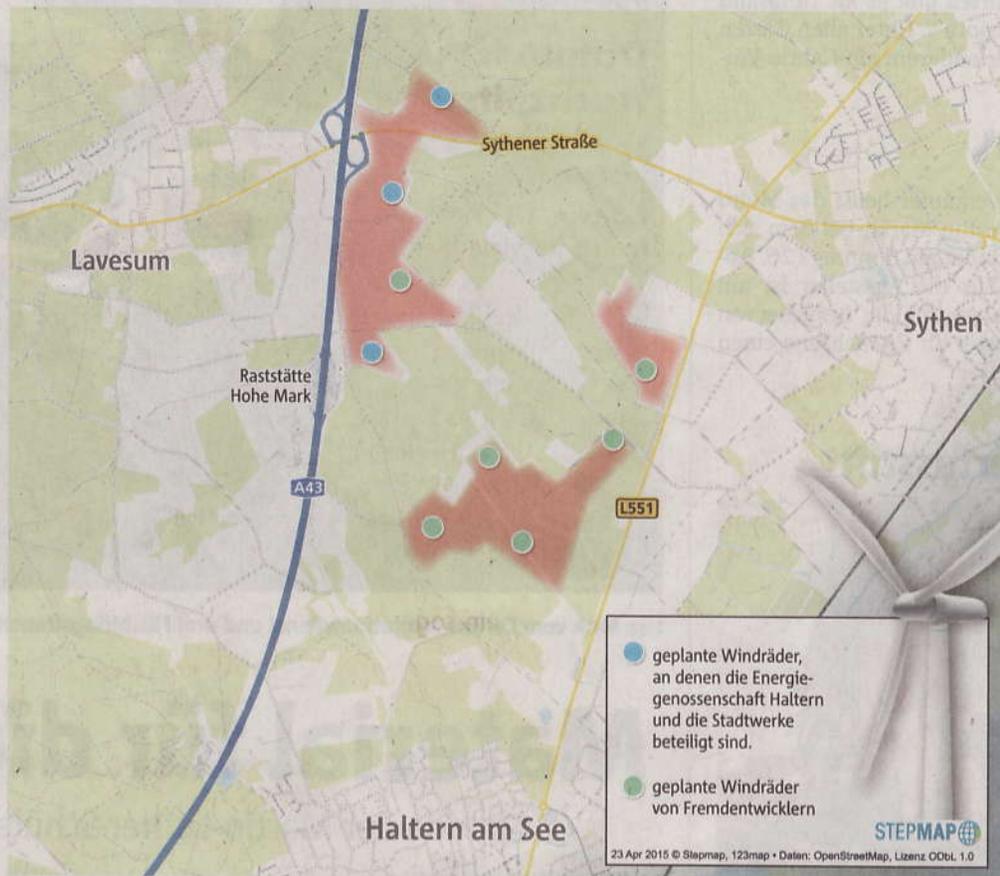
Acht Gründungsgesellschafter der „Windenergie Haltern am See“, Stadtwerke und Energiegenossenschaft bauen seitlich der Autobahn 43 drei 200 Meter hohe Windräder. 16 Millionen Euro kostet das Vorhaben, das letztlich der Stadt 25 000 Euro Gewerbesteuer pro Anlage und Jahr in die Kassen spült. Die Energiegenossenschaft erhöht ihren Anteil und bringt sich – wie die Stadtwerke – mit 500 000 Euro ein.

Bei der Generalversammlung am Mittwochabend in der Stadtparkasse stellten Vorstandsvorsitzender Martin Möllers und Heinz Thier, Geschäftsführer der Bäuerlichen Bürgerwind-Projektberatungsgesellschaft, das Projekt in der Windvorrangzone Lavesum/Sythen vor.

Kritik an Politik

Martin Möllers richtete zunächst eine herbe Kritik an die Berliner Politik: „Das Säbelrasseln gegen die Energiewende mit dem Argument, die hohen Subventionen trieben den Staat in den Ruin, ist ein Spiel mit der Angst.“ Der Vorstandsvorsitzende der Energiegenossenschaft hält mit Ausdauer dagegen: „Wir engagieren uns für einen ausgewogenen Energiemix, insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass bei der Beteiligung an den Windrädern die Wertschöpfung für die Bürger in unserer Stadt gehalten werden soll.“

Im Windpark Lavesum/Sythen werden auf dem Areal zwischen Autobahn 43, Syt-



So stellt sich die Windkonzentrationszone Lavesum/Sythen dar.

GRAFIK MARTIN KLOSE

hener Straße und L 551 (angrenzend an Uphusen) insgesamt neun Windräder gebaut: Drei von Halterner Windbauern, sechs von ortsfremden Projektentwicklern, die die Flächen dafür von Landwirten pachten und die Anlagen später verkaufen. Alle Anlagen zusammen würden ausreichen, so Stadtwerke-Chef

Jürgen Brüggemann auf der Versammlung, um alle Halterner Privathaushalte mit Strom zu versorgen.

Heinz Thier aus Lembeck begleitet die Gründergesellschaft seit der ersten Idee. Geschäftsführer der Gesellschaft sind Paul Peters und Christian Hovenjürgen. Für das Projekt sind vier Millio-

nen Euro Eigenkapital erforderlich, der Rest wird über die heimischen Banken finanziert. „Ich bin sicher, dass die Bürgerbeteiligung Akzeptanz für den Windpark schafft“, sagte Heinz Thier und lobte das Engagement vor Ort. Die Baugenehmigung ist beantragt, 26 Aktenordner wurden am 16. März zur Genehmigungsbehörde, dem Kreis Recklinghausen, gebracht. Ziel ist eine Inbetriebnahme der Windräder im Dezember des nächsten Jahres.

Die Flügel schlagen langsam, bei Voll-Last erledigen sie zehn Umdrehungen in der Minute. „Das ist besonders für Sie als Anleger sehr entspannend anzusehen“, deutete Thier mit einem Augenzwinkern auf den zu erwartenden Ertrag hin. Elisabeth Schrief



Heinz Thier, Geschäftsführer Projektberatungsgesellschaft BBWind Münster, präsidierte das Halterner Projekt.

RN-FOTO SCHRIEF

Gleiches Recht für alle Genossen

Vorstand informiert rechtzeitig über Zeichnungstermin / Gewinnträchtige Anlage

HALTERN. Die „Windenergie Haltern am See“ kaufte gestern beim Unternehmen Nordex/Rostock hochmoderne Windräder vom Typ N 131/3000. Sie bringen eine Leistung von drei Megawatt und produzieren ausreichend Strom auch bei mittlerem Wind. Alle drei Anlagen zusammen können 8000 Haushalte mit Energie versorgen.

Der Hybridturm misst eine Höhe von 134 Metern, der

Rotor hat einen Durchmesser von 131 Metern. Bei Steinfurt werden im September acht Anlagen dieses Typs gebaut, in Kirchhellen sind sie bereits zu besichtigen.

Der erzeugte Strom wird ins Netz der Stadtwerke eingespeist und mit 8,5 Cent pro Kilowatt für eine Dauer von 20 Jahren vergütet. „Ackerfläche in der Senkrechten“, nennt Heinz Thier die Windparks. Bei einem geringen

Zinsniveau wie zurzeit mache es Spaß, sich mit guten Projekten zu verschulden, um dann, wie hier, mit drei großen Windkraftanlagen über 20 Jahre hinweg 44 Millionen Euro zu verdienen.

Die Mitglieder der Energiegenossenschaft sollen die Möglichkeit haben, im Rahmen einer Mehrzeichnungsfrist für dieses Projekt weitere Anteile kaufen zu können. Der Vorstand informiert

rechtzeitig, sobald die volle Höhe der Beteiligung gezahlt werden muss. Erst wenn der Vertrag scharf geschaltet ist, das heißt, die Baugenehmigung vorliegt, wird das Geld benötigt. Martin Möllers: „Jeder Genosse hat gleiches Recht und wird bedient.“

Sorgen, dass 500 000 Euro nicht zu beschaffen sind, macht er sich nicht. „Ich gehe eher von einer Überzeichnung aus.“ *esc*